

Interview mit Marah Woolf

Allgemeine Fragen

Sie haben lange als Selfpublisherin gearbeitet und waren darin auch sehr erfolgreich – über 1 Million verkaufte Exemplare sprechen eine deutliche Sprache. Warum sind Sie jetzt zu einem deutschen Verlag gewechselt, was hat für Sie den Unterschied ausgemacht?

Von einem Wechsel würde ich nur sehr ungern sprechen, da ich ja nicht aufhöre, meine Bücher weiter selbst zu publizieren. Für mich war das ein logischer Schritt, um meine Bücher einem größeren Publikum zugänglich zu machen. Wir haben in Deutschland mittlerweile ein großes E-Book-Publikum, aber immer noch greift der Leser lieber zum Buch aus Papier. Dieser Markt ist für Selfpublisher nur sehr schwer zu erreichen, sodass es notwendig war, mir einen Partner zu suchen. Diesen habe ich mit dem Dressler- und dem Oetinger Taschenbuchverlag gefunden und bin selbst sehr gespannt, wie sich diese Zusammenarbeit in den nächsten Jahren entwickelt.

Sie veröffentlichen „GötterFunke. Liebe mich nicht“ im Dressler Verlag und „Bookless. Wörter durchfluten die Zeit“ bei Oetinger Taschenbuch. Warum haben Sie sich für die Verlagsgruppe Oetinger entschieden und wie war der Weg dorthin?

Ich hatte zusammen mit meiner Agentur diverse Verlagsgespräche. Mir war es sehr wichtig, einen Partner zu finden, der mit mir auf Augenhöhe verhandelt und für den das persönliche Miteinander im Vordergrund steht. Beides habe ich bei Dressler/OTB gefunden und damit fiel mir die Entscheidung nicht allzu schwer.

Sie haben nun beides erfahren: die Arbeit als Selfpublisherin und die Arbeit zusammen mit einem Verlag. Wo sind für Sie Unterschiede in der Arbeit an einem Titel und wo vielleicht auch Gemeinsamkeiten?

Die Gemeinsamkeit ist ganz einfach, schreiben muss ich das Buch noch immer allein. Der große Unterschied ist die Zeit, die ich mir mit dem Projekt lassen konnte, da wir sehr früh zusammen eingestiegen sind. Wir konnten das Buch mehrfach überarbeiten und diskutieren. Diese Zeit kann ich mir bei Selfpublishing-Projekten tatsächlich nicht nehmen. Die Leser verlangen neues Lesefutter sehr, sehr schnell. Der reine E-Book-Leser ist in der Regel ein Vielleser, der ungern wartet.

Ein weiterer großer Unterschied war für mich, dass ich zum ersten Mal ein Projekt mit unheimlich vielen Mitstreitern bearbeitet habe und das hat großen Spaß gemacht, da alle sehr engagiert und mit Herzblut dabei waren.

Wie sind Sie zum Beruf der Schriftstellerin gekommen und an welchem Punkt haben Sie sich dafür vielleicht sogar bewusst entschieden?

Der Beruf kam praktisch zu mir. Ich hatte nie darüber nachgedacht, Bücher zu schreiben und dann hatte ich eines Tages die Idee zu einer Geschichte im Kopf und habe einfach drauflos geschrieben. Dass sich daraus eine Berufung entwickelt, habe ich eigentlich nicht erwartet, aber nun lassen die Bücher mich nicht mehr los.

PRESSEKONTAKT

Dressler Verlag

Lea Wiebusch

Tel: 040/607 909-321 | l.wiebusch@verlagsgruppe-oetinger.de

Wie schreiben Sie, wenn Sie an einem Buch arbeiten? Gibt es besondere Rituale oder brauchen Sie sogar bestimmte äußere Bedingungen um besonders konzentriert arbeiten zu können?

Grundsätzlich könnte ich vermutlich auf jeder Parkbank arbeiten, aber ich ziehe es vor, mich morgens gegen acht Uhr an meinen Schreibtisch zu setzen und loszuschreiben. Rituale brauche ich nicht, es sollte nur möglichst still sein. Was in einem Fünf-Personen-Haushalt selten ist, aber die Hoffnung stirbt ja zuletzt.

Sie schreiben hauptsächlich Fantasy-Romane, können Sie beschreiben, was Sie an diesem Genre besonders fasziniert und es besonders macht? Wollten Sie schon immer Fantasy-Bücher schreiben?

Ich schreibe ja vorwiegend Romance- oder Urban-Fantasy. Ein Genre, das es noch gar nicht so lange gibt. Anders, als bei High-Fantasy, spielt ein Großteil des Geschehens immer in unserer Welt und das ist es, was mich fasziniert hat. Wir brauchen viel mehr Fantasie in unserem Leben und ich versuche es mit meinen Büchern hineinzuzaubern.

Die vielen Leserzuschriften, die ich bekomme, bestärken mich dabei ungemein. Manchmal ist die Bücherwelt einfach netter als die echte und warum nicht ein paar Fluchtpunkte zaubern. Das ist es, was ich will.

Sie haben ja schon einige Bücher geschrieben und haben bestimmt auch schon wieder einige Projekte in der Planung. Haben Sie trotz der Vielzahl der Charaktere noch einen Lieblingscharakter, über den Sie immer mal wieder nachdenken oder der Ihnen besonders ans Herz gewachsen ist?

Ich würde gern behaupten, dass Emma - meine Hauptprotagonistin der MondLichtSaga, meine Favoritin ist. Aber das ist leider nicht so. Im Grunde habe ich gar keinen Lieblingscharakter, weil mir alle so ans Herz gewachsen sind und im Grunde finde ich viele meiner Nebenprotagonisten viel toller, als die Hauptfiguren.

Sie sind sehr aktiv auf Ihren Social Media-Kanälen und pflegen dort intensiven und direkten Kontakt mit Ihren Fans. Warum ist das für Sie wichtig? Welche Erfahrungen haben Sie schon gemacht?

Wir sind heute grundsätzlich viel mehr vernetzt und diese Vernetzung habe ich mir natürlich zunutze gemacht. Social Media Kanäle sind für Selfpublisher die einzigen frei zugänglichen Werbemedien. Nur, dass man hier nicht mit Geld zahlt, sondern mit Informationen, die den Leser direkt erreichen.

PRESEKONTAKT

Dressler Verlag

Lea Wiebusch

Tel: 040/607 909-321 | l.wiebusch@verlagsgruppe-oetinger.de

Verlagsgruppe Oetinger | Poppenbütteler Chaussee 53 | 22397 Hamburg | www.vgo-presse.de

Götterfunke

In „GötterFunke. Liebe mich nicht“ wird eine Gegenwartsgeschichte mit der griechischen Mythologie verwoben. Was ist für Sie das Besondere an den griechischen Göttern, warum haben Sie gerade diese Welt für Ihre Geschichte ausgewählt?

Ich hatte schon als kleines Kind ein Faible für griechische Götter. Mit elf Jahren kannte ich jeden Gott und wusste, wofür sie zuständig waren. Ich glaube, ich fand das Menschliche an ihnen am tollsten. Jeder Gott hat einen Makel, der ihn menschlich wirken lässt. Ich kann aber nicht behaupten, dass ich eine Welt für meine Geschichten bewusst auswähle. Es ist eher so, dass die Geschichten zu mir kommen. „GötterFunke“ überraschte mich im Auto und es war schnell klar, dass ich diese Geschichte schreiben muss.

In der Geschichte taucht eine Vielzahl an Figuren auf und man erhält einen umfassenden Einblick in die Beziehungen der Götter untereinander. Wie viel Recherche mussten Sie für die Geschichte unternehmen und was war Ihnen vorher schon bekannt?

Das meiste wusste ich schon, da ich glücklicherweise ein ziemlich gutes Gedächtnis habe. Meine künstlerische Freiheit war allerdings, dass ich die Götter und Göttinnen mal einfach anders agieren lassen habe und ihre Wesenszüge veränderte. Hera kommt zum Beispiel in griechischen Sagen nicht sonderlich gut weg. Das habe ich mit ein paar Federstrichen korrigiert.

Jess geht es im Verlauf vom ersten Band von „GötterFunke“ streckenweise auch richtig schlecht, weil sie das Verhalten von Cayden, das zwischen Anziehung und Abstoßung schwankt, nicht nachvollziehen kann. Sie kann sich aber immer wieder aufbauen und man bekommt den Eindruck einer starken Persönlichkeit. Was ist für Sie das Besondere an Jess, was macht sie aus?

Ich wollte mit Jess eine Protagonistin schaffen, die mal nicht das typische graue Mäuschen ist, in das sich der schönste Junge des Planeten verliebt. Jess hat es im Leben nicht gerade leicht, weil sie von einer rosaroten Wolke in knallharter Realität gelandet ist. Trotzdem versucht sie das Beste daraus zu machen, was sicher nicht immer sehr einfach ist. Sie musste sich völlig veränderten Bedingungen anpassen und viel Verantwortung übernehmen und dann verliebt sie sich dummerweise auch noch in einen Gott ...

„GötterFunke“ endet mit einem spannenden Cliffhanger und der Leser ahnt, dass sich Cayden und Jess einfach wieder begegnen müssen. Können Sie uns schon verraten, wie es mit den beiden weitergehen wird?

Sie begegnen sich wieder ;-).

PRESSEKONTAKT

Dressler Verlag

Lea Wiebusch

Tel: 040/607 909-321 | l.wiebusch@verlagsgruppe-oetinger.de